

Volks- und Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt
Erscheint wöchentlich 2mal
Mittwoch und Samstag und kostet
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-
zuschlag.

für

Einrückungsgebühr für die Zeile
oder deren Raum 2 Kr.
Annoncen welche bis Dienstag
und Freitag Mittag eintreffen,
finden Aufnahme.

Winnenden und seine Umgegend.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 15.

Mittwoch den 21. Februar 1872.

Das 6. Stück des Reichsgesetzblattes, welches am 17. Februar ausgegeben wurde, enthält unter

Nr. 788 die Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Bortel über Gennep nach Cleve und Wesel. Vom 18. August 1871; unter

Nr. 789—791 Ernennungen zu Konsuln und Vizekonsuln sowie Ertheilung des Exequatur.

Tages-Neuigkeiten.

Berlin, 14. Febr. Es herrscht in einflussreichen Kreisen das Bestreben, die Stellung des Fürsten Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, dieselben scheuen noch das Tageslicht, sind aber erkennbar. Jedes Terrain wird mit Vorbedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag den 8. ds. Mts. war der Ball bei Hofe das Gefechtsfeld, wo die Opposition gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt einer förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam.

Versailles, 15. Febr. Die Nationalversammlung genehmigte in zweiter Lesung mit 310 gegen 260 Stimmen den Antrag, die Rollen der neuen Steuern mit der Inschrift „Kosten des von Napoleon gegen Preußen erklärten Krieges“ zu versehen. — Eine starke bonapartistische Propaganda wird in Paris und den Departements betrieben.

Paris, 16. Febr. Heute fanden in der Kirche St. Augustin die Begräbnisfeierlichkeiten für den Abgeordneten Conti statt. Eine zahlreiche Volksmenge war anwesend. — Conti's hinterlassene Papiere wurden mit Beschlagnahme belegt; man glaubt unter ihnen Staatschriften zu finden, welche sich der Verstorbene angeeignet hätte.

Paris, 14. Febr. Die „Bewegung“ unter den parlamentarischen Gruppen der National-Versammlung ist im Steigen. Die Blätter sind voll von Nachrichten über Unterredungen, Parteiverfassungen, Programmen, Manifesten, Unterzeichnungen von parlamentarischen Fusionen, kurz, Alles deutet auf Schritte hin, welche mehr oder weniger auf die Kündigung des Waffenstillstandes gerichtet sind, den die Franzosen „den Pakt von Bordeaux“ nennen und der längst durchlöchert war. Bis jetzt ist jedoch, wie die France heute behauptet, keineswegs die Frage zwischen der Republik, und der Monarchie gestellt, sondern zwischen den Monarchisten selbst. Für den Augenblick handelt es sich darum, welche der monarchischen Parteien die übrigen auffangen oder verschlingen soll. — Lucien Brun wird von den Legitimisten beauftragt, die Befehle des Grafen Chambord einzuholen. Außer ihm reisen mehrere andere der äußersten Rechten nach Antwerpen, um dem Grafen von Chambord das Programm vorzulegen, welches die gemäßigten Legitimisten ausgearbeitet haben. Der bekannte „General“ Chatelineau (er führt diesen Titel vom Dienste des Papstes,) der, obgleich nicht Deputirter, seit einigen Tagen den Versammlungen der Mitglieder der äußersten Rechten anwohnt, hat sich ebenfalls nach Antwerpen begeben, um dem Grafen von Chambord Bericht über die Mission abzustatten, mit der dieser ihn im Süden beauftragt hatte. Das rechte Centrum (Berein von Saint-Marc Girardin), das bereits gestern über das monarchische Pro-

gramm beraten, hat noch keinen Entschluß gefaßt. Es versammelt sich heute Abend wieder. Obgleich der Graf von Paris sich Betreffs des Programms zustimmend ausgesprochen hat, so ist der Herzog von Anjou doch keineswegs mit demselben einverstanden. Das Blatt der Prinzen von Orleans, das Journal de Paris, spricht sich ziemlich energisch für die Aufrechterhaltung des Status quo aus. Die Legitimisten äußern sich gegen die Präsidentschaft des Herzogs von Anjou, falls es nicht gelingen sollte, die Monarchie sofort zu proklamiren.

Trennung der Kirche vom Staate.

In Anbetracht der zu erwartenden Kämpfe über die nöthigsten zeitgemäßen Reformen ist es für die liberale Partei ein Trost, daß Fürst Bismarck mindestens den Grundsatz anerkennt, daß ein constitutioneller Staat, der viele verschiedene Religionsbekenner umfaßt, aufhören müsse, ein confessioneller Staat sein zu wollen.

Freilich verdanken wir dies Bekenntniß nur dem unerträglichen Uebermuth der ultramontanen Partei, welche die Staatsmacht für sich beansprucht, um mit Hilfe derselben die Keger zu bestrafen, die sich nicht der Unfehlbarkeit unterwerfen wollen. Wenn man ihnen die Staatshilfe versagt, mit welcher sie in die Gewissensfreiheit Anderer strafend eingreifen möchten, so schreien sie über staatlichen Gewissenszwang, über Katholikerverfolgung, über Herabwürdigung der Kirche. Dieser Anmaßung gegenüber ist es eine unabweißbare Nothwendigkeit geworden, den Herren Bischöfen jede Staatsmacht zu entziehen, und weil man hier die Lösung von Staat und Kirche auszusprechen genöthigt ist, zwingt die gerechte Consequenz den Reichstag, auch in den protestantischen Ländern das System des Staatskirchentums aufzulösen. Wir können hierin nur die Wahrheit bestätigt sehen, daß das Konzil in Rom eine wahrhafte Wohlthat für die Menschheit war. Der Wahn in seinen vollen Consequenzen ruft nicht bloß unter den Katholiken die Geister zur Freiheit wach, sondern zwingt auch dazu, das Staatskirchentum in der evangelischen Confession aufzuheben. Aber so erfreulich solch ein Ergebnis ist, so betrübend ist die Thatsache, daß es erst solcher Verkehrtheiten der Ultramontanen bedurft, um zwangsweise in die richtige Spur einzulenken.

Die Auflösung jedes confessionellen Staatswesens, die Beseitigung jedes Staatskirchentums, die volle Religionsfreiheit unter unbedingtem Gehorsam gegenüber den Staatsgesetzen, die Aufhebung aller Vorrechte einer Religionsgesellschaft vor der anderen, all das was in seinen Consequenzen von dem Fürsten Bismarck erst nach seiner Rückkehr aus Frankreich als Ausnahme soll entdeckt worden sein, ist in Wahrheit längst in der Verfassung des deutschen Reiches enthalten, wie sie von der ersten deutschen Nationalversammlung im Jahre 1849 in Frankfurt am Main festgestellt worden ist. Die Paragraphen 144 bis 151 dieser Verfassung sprechen sich so klar über diese ganze Materie aus, daß wir nicht umhin können, sie jetzt wiederum vorzuführen, wie sie hoffentlich auch von ehemaligen Gegnern der Reichsverfassung als die einzige Auskunft wird erkannt werden; um die Wären der Gegenwart zu lösen.

Es lauten diese Paragraphen wie folgt:

„144. Jeder Deutsche hat volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberzeugung zu offenbaren.“

Verschiedenes.

145. Jeder Deutsche ist unbeschränkt in der gemeinsamen häuslichen und öffentlichen Uebung seiner Religion. Verbrechen und Vergehen, welche bei Ausübung dieser Freiheit begangen werden, sind nach dem Gesetze zu bestrafen.

146. Durch das religiöse Bekenntniß wird der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte weder bedingt noch beschränkt. Den staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Ausbruch thun.

147. Jede Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den allgemeinen Staatsgesetzen unterworfen. Keine Religionsgesellschaft genießt vor anderen Vorrechte durch den Staat; es besteht fernerhin keine Staatskirche. Neue Religionsgesellschaften dürfen sich bilden; einer Anerkennung ihres Bekenntnisses durch den Staat bedarf es nicht.

148. Niemand soll zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden.

149. Die Formel des Eides soll künftig lauten: „So wahr mir Gott helfe!“

150. Die bürgerliche Gültigkeit der Ehe ist nur von der Vollziehung des Civilaktes abhängig. Die kirchliche Trauung kann nur nach Vollziehung des Civilaktes stattfinden. Die Religionsverschiedenheit ist kein bürgerliches Ehehinderniß.

151. Die Standesbücher werden von den bürgerlichen Behörden geführt.“

Daß mit diesen Grundsätzen alles gelöst ist, was jetzt so viel Streit wachruft, das werden hoffentlich auch Diejenigen einsehen, welche die Wahrheiten erst ahnen, wenn ein Kultusminister sich darauf besinnt und sie vollkommen erkennen, wenn ein Reichsfanzler sie gelegentlich entdeckt. —

(Humor eines Stoikers.) Ein Wasserfüchtiger in der Temesvarer Vorstadt Fabrik sollte dieser Tage angezapft werden, um demselben eine Erleichterung zu verschaffen. „Halt!“ rief er plötzlich, als die Aerzte sich eben an ihr Werk machen wollten. Erstaunt blickten die Jünger Aesculaps auf den Patienten. „Meine Herren,“ sagte dieser mit großer Ruhe, „Sie wollen da so ohne Weiteres anzapfen und haben gewiß vergessen, die Anzeige bei der Accise zu machen.“

(Ein Mensch der seinen Geburtshelfer verklagt.) Eine interessante Klage wird in wenigen Tagen in Nashville (Tennessee) anhängig gemacht werden. Ein junger Mann, der bei seiner Geburt nur mit einem Arme zur Welt kam, wurde vor kurzer Zeit majorenn und beabsichtigt nun, den bei der Geburt behülfslichen Arzt auf 20,000 Doll. Schadenersatz zu verklagen, weil derselbe entweder durch Unkenntniß oder Unvorsichtigkeit ihn um seinen Arm gebracht habe.

Zur Alabamafrage.

Wolken am polit'schen Himmel!
 Mars steht schon auf seinem Posten,
 Doch John Bull und Yankee rechnen:
 Ach, was wird der Krieg wohl kosten!
 Rauher Kriegsgott, harrst vergebens,
 Denn Dein Schwert bleibt in der Scheide,
 Zwei so gute Rechenmeister
 Thun sich schwerlich was zu Leide!

Feuilleton.

Schlachtfeld Hyänen.

Kriegsbild von Otto Moser.

(Fortsetzung)

Eine solche Gelegenheit fand sich bald. Der Alte hatte mit zurückgelegten Ersparnissen ein an seine Grundstücke angrenzendes Areal gekauft und ging eines Tages in Begleitung Biesens hinaus um mit ihm zu besprechen, auf welche Weise es am besten zu benutzen sei. Wie nun die Beiden bei dem verwilderten Grundstücke standen, meinte der junge Bursche, es dürften wohl Jahre vergehen, ehe sich hier eine lohnende Ernte erwarten ließe.

„Das glaube ich auch,“ sagte der Vater. Vielleicht werde ich nicht einmal erleben, daß dieser Boden reiche Frucht trägt, und dieser Gedanke, verbunden mit den Kriegsaussichten, hat mich den Handel fast bereuen lassen. Zwar hab ich ein Kind, meine Trude, die nun auch schon siebzehn Jahre alt ist, aber im Gute muß ein Mann sein, ein Weib allein kann nicht wirthschaften. Wenn die Trude wollte, wie ich so schenkte sie ihr Herz einem braven Burschen, dann wäre Alles gut. Da ist zum Beispiel Nachbar Lehmanns Karl, ein hübscher Bursche, der meinem Mädchel stets mit bligenden Augen nachschaut, aber die will nichts von ihm wissen. Weißt du es vielleicht, Biesel, was das närrische Ding gegen Lehmanns Karlen hat?“

Biesel erröthete und schüttelte schweigend das Haupt.

„Was soll das. Biesel?“ rief mit bewegter Stimme der Alte. „Womit habe ich das um Dich verdient?“ Vom ersten Augenblicke an, wo der liebe Gott dich in mein Haus führte bin ich offen und wahr gegen Dich gewesen, weshalb fehlt mir jetzt Dein Vertrauen? Hast du mir wegen der Trude gar nichts zu sagen?“

„Daß ich sie von ganzem Herzen lieb habe, Vater, und sie doch nicht besitzen darf,“ erwiderte ruhig der Jüngling. „Ihr habt niemals über meine früheste Vergangenheit Aufschluß verlangt und ich nicht gewagt, Euch unaufgefordert solche zu geben. Jetzt kann und darf ich nicht mehr schweigen. So wißt denn, daß Ihr den Sprößling eines Räubers bei Euch aufgenommen habt, dessen Rücken der Dschenziemer des Zuchtmeisters zerfleischt, einen

Knaben, dessen ganze ehemalige Genossenschaft Tod, Schmach und Verbannung traf. Ihr seht, daß ich durch meine Abstammung und die Narben auf meinem Rücken ein Ausgestoßener bin. Niemals kann ich Mitglied einer ehrenwerthen Familie sein, nie mich mit einem braven Mädchen verbinden. Zwischen mir und mein Glück steht ein Rainszeichen! „Des Mannes Ehre ist des Weibes Schmach“ hat einmal der Pastor auf der Kanzel gepredigt, und dieses Wort hat mir tief in die Seele hineingeschnitten. Welchen Schmach würde aber mein Weib tragen? Vielleicht hätte ich Jedermann und selbst meinem Weibe verschweigen können, was mich unschuldig betroffen; aber ich selbst weiß es, und dieses Wissen würde mich stets in dem Abgrunde meines Glends festhalten. Und was hinterließ ich meinen Kindern? Ob auch des Geldes und Gutes genug vorhanden wäre, die durch schandbare Narben des Dschenziemers gezeichnete Leiche noch verriethe ihnen das ehrenvolle Geheimniß ihrer Abstammung von einem Räubersproßlinge und zum Erbtheile der Kinder gesellte sich Verachtung und Schmach. So schien mein Leben verloren für die Ehre und das Glück, und ich wollte meine geschändete Bahn allein gehen, da strahlte mir plötzlich ein Hoffnungsschimmer entgegen.“

Der Alte stand tief erschüttert. „Ein Hoffnungsschimmer?“ fragte er.

„So ist es, ich werde Soldat,“ rief Bies. „Wie im Wochenblatte geschrieben stand, hat der Kaiser Napoleon den Deutschen Krieg angekündigt und überall im Lande rüstet man zum Kampfe mit den Franzosen. Noch hat man mich nicht zur Aushebung berufen, vielleicht weil der namenlose Bursche in keinem Kirchenbuche steht, und doch bin ich schon über das zwanzigste Lebensjahr hinaus. Der Chauffegelder-Einnehmer vor'm Dorfe draußen, der ein Feldwebel gewesen ist, hat mir erzählt, was es für eine Bewandniß hat mit der Soldatenehre und wie dem Soldaten Niemand seine Vergangenheit vorwerfen kann, so lange er ein braver Mann bleibt. Seht Vater — das ist ein Rettungsweg, der einzige, den es für mich gibt! Man braucht jetzt viele Soldaten, und da ich jung und gesund bin, wird man mich nicht zurückweisen. Ich werde kämpfen, so lange ich einen Blutstropfen in mir habe und meine Soldatenehre soll mein Heilthum sein.“

(Fortsetzung folgt)

Revier Reichenberg.

Kleinnutz- u. Brennholz-
Verkauf.

Am Mittwoch und Donnerstag den 28. und 29. d. M. aus dem Burgschlag oberhalb Schiffrain: Fichtenstangen: 300 Stk. $\frac{1}{4}$ M. lang, 112 Stk. $\frac{1}{2}$ M., 60 Stk. $\frac{3}{4}$ M., 47 Stk. $\frac{1}{10}$ M. 32 stärkere Stangen 2 Nm. buch. Scheiter 3 Nm. buch. Prügel, 1 Nm. birchene Scheiter 2 Nm. aspene Scheiter, 12 Nm. aspene, erlene und Nadelholzprügel 9680 buchene 70 erlene 100 aspene 100 fichtene Durchforstungswellen, 79 Mahden Nadelreis, in den nach Restecken, Rechenstiele etc. enthalten sind

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Zurechthor oberhalb Schiffrain. Der Verkauf beginnt mit dem Kleinnutzholz. Reichenberg den 16 Febr. 1872
K. Forst-Amt
Bechtner.

K. Hofkameralamt Waiblingen.
Stamm- & Brennholz-
Verkauf.

Aus dem Hof Kammerwald Otternhäule beim Buchenbacher Hof am Freitag, den 23ten Februar 14 eichene Stämme, 4-8 Meter lang, 21-75 Centimeter dick 3 Stattbuchen, 4-5 " " 42-60 Ctm dick 6 Hornbuchen, 5-8 M. lang 20-80 8 Raummeter eichenes Spaltholz 93 dto eichene Scheiter und Prügel, meist anbrüchig 70 dto buchene Scheiter und Prügel 6 dto forschene Scheiter und Prügel 1400 eichene und buchene Wellen. Zusammenkunft nm 10 Uhr im Schlag Waiblingen den 17 Februar 1872.
K. Hof Kameralamt
Gusmann

Bürg.

Es ist ein noch gut erhaltener 2 spänniger Pferd- oder Ochsenwagen dem Verkauf ausgesetzt.

Christian Böhners Wittwe.

Es sind ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Eimer neuen

Wein

zu verkaufen

bei wem? sagt die Redaktion.

Haus-Verkauf.



Ein dreistöckiges, für zwei Familien eingerichtetes Wohnhaus mitten in der Stadt ist dem Verkauf ausgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Herdmannweiler.

Georg Haller Löwenwirth hat ein trächtiges
Mutterschwein
zum verkaufen

Winnenden.

Nechten guten Gemüß- und Gartensamen ist zu haben bei Christiana Prinz bei der unteren Paulinenpflege.

Winnenden

52 Ellen graue sehr starke Leinwand habe ich auftragsweise billig zu verkaufen
Rfm. Glock.

Bis Nr. 88 können die Garne von der Spinnerei Weingarten abgeholt werden
bei Rfm. Glock



3 schöne junge Rattensänger hat zu verkaufen
wo? sagt die Redaktion

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis mit oder ohne Laden bis Georgii zu vermieten und kann täglich eingesehen werden.
Meßger Schäfer.

Revier Reichenberg.

Stamm- und Brennholz-
Verkauf.

Am Freitag den 23. d. M. aus der Wetterstaig unweit Rietenau: 4. Ahorn mit 2,81. F M., 3 Eschen 1,01 F. M. 17 Stattbuchen 19,73 F M., 4 Raubbuchen 1,64 F M. 1 Birnbaum 0,34 F. M. 2 Elzbeer mit 0,59 F M. 235 Nm. buchene Scheiter, 206 buchene Prügel und Klop Holz, 3 R M buch. Anbruch, 3 R M. erlen Holz, 5290 buchene Wellen. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr am Futterhaus. Reichenberg den 10 Febr. 1872.
Bechtner.

Birkmannweiler.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Friedrich Meiner, Schneiders von hier früher in Breuningsweiler wohnhaft, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung innerhalb 8 Tagen geltend zu machen.

Den 13. Februar 1872.

K. Amts-Notariat Winnenden
Trautwein.

Beschälache.

Da die für die Beschälstation Winnenden bestimmten Hengsten



1.) Düppel
2.) Regent

am 17. ds. Mts. eingetroffen sind, so hat das Beschälamt am 19. ds. Mts. seinen Anfang genommen.

Königl. Beschälamts-Amt
Seibold.
D.-A. Thierarzt.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß er von jetzt an bei Schneider Weißhardt wohnt für das mir seither geschenkte Zutrauen dankend, bitte um ferneres Wohlwollen; ich arbeite in und außer dem Hause.

Karl Schock, Schneider.

Danksagung.

Allen denen die meinem Gesellen Karl Freund Tuchmacher während seiner 6 wöchigen Krankheit mit Liebe erquidte haben, sage ich meinen verbindlichsten Dank. Dergleichen auch allen denen die seinen Sarg geschmückt und die letzte Ehre gegeben haben, besonders den lieben Kameraden die ihn getragen haben, meinen verbindlichsten Dank. Ehre die einen braven Fremden achten

Karl Brenninger.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke

durch das in seiner außerordentlichen Seilkraft unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene echte Dr. White's Augenwasser von Traugott Erhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf ganz besonders zu achten ist) sind schon Tausende von den verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt, und sicher vor Erblinden geschützt worden, und erfreut sich des halb eines allgemeinen Weltruhmes welches auch die täglich einlaufenden Lobrehebungen und Atteste beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von hohen Medizinalstellen geprüft und bezeugt als bestes Augen-Heil- und Stärkungsmittel empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch

Herrn Dr. Erhardt! Als ich vorigen Sommer in Westfalen war, bekam ich ein überaus großes Augenleiden mit gänzlicher Verdunkelung der Schmerz war sehr groß und mit Krämpfen verbunden, so daß es kaum zum Aushalten war Ich hatte ärztliche Hülfe, aber alles wirkte nicht. Im größten Schmerz machte mich eine Frau auf eine Annonce im Blatte vom Dr. White's Augenwasser von Dr. Erhardt aufmerksam, welches eine wunderbare Wirkung hatte. Ich ließ mir ein Gläschen holen, gebrauchte dasselbe nach Vorschrift und meine kranken Augen waren in kurzer Zeit geheilt. Da nun etliche meiner Verwandten großes Augenübel haben, so bestelle ich hiermit (folgt Auftrag) von Ihrem echten Dr. Whites Augenwasser. Nochmals meinen verbindlichsten Dank! Erasmus Post, Salzschlaf bei Fulda, $\frac{1}{2}$ 71.

W i n n e n d e n .

Fabrik-Versteigerung.

Donnerstag
den 22ten Febr.
wird die Fabr-
rik des Kübler
Meier gegen baare Bezahlung verkauft
bestehend in Küchgeschirr aller Art, 1 Füh-
ring mit 18 Zmi, ein 8 Zmi haltendes-
Faß, Schreinwerk worunter 1 Kleiderfal-
ten 1 Kuchkasten, Wehstrube, Tisch Stüh
und Bettladen allgemeiner Hausrath, Feld
und Handgeschirr, 1 Handwägele, und 1
vollständiger Küblerhandwerkszeug.

Revier Gerabstetten.

Holz-Verkauf.

Freitag den 1. März aus dem
Kroßberg bei Buoch:

30. forchene Brunnenteichel,
126. Nm. forchene Pfahlholz,
214. Nm. dito. Prügel,
6000. Nadelholz-Wellen.

Um 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 17. Febr. 1872.

K. Forst-Amt
Fischbach.

W i n n e n d e n .

**Empfehlungen.
Näharbeiten.**

Größerer und kleinerer Parthien jede-
Art Jacken, Paletot, Kleider, Knabenan-
züge u. s. w. nach neuester Facon verfer-
tigt schnell und billigt.

Ganze Aussteuern gezeichnet Stielstich
Taschentücher, Unterröcke u. s. w. gestickt.

Auf Bestellungen die feinsten Häckel- und
Verarbeiten.

Rosa Erkert,
wohnhaft vis a vies der Schwano.

W i n n e n d e n .

Ein großen Hausen guten Dung hat zu
verkaufen **Fr. Meier, Schuhm.**

W i n n e n d e n .

Steuer-Einzug.

Am Freitag den 23 Februar von Mor-
gens 8 Uhr an wird auf dem Rathhaus
Steuer eingezogen. Es werden die Pflich-
tigen aufgefordert die verfallene
Steuer zu entrichten, namentlich auch
diejenigen, welche **H u t l o h n Dettinger**
und **Seewiesenius** noch nicht bezahlt
haben, müßten, wenn solches jetzt nicht be-
zahlt wird, vorgeboten werden.

Stadtpflege.

Es sind 2—3 Wagen Dung zu ver-
kaufen bei wem? sagt die Red.

Hierzu eine Beilage der geschwätzte
Schulmeister. Bestellungen können bei
der Redaktion des „Volk und Anzei-
blattes“ gemacht werden.

E m p f e h l u n g .

Unterzeichneter empfiehlt seine stets auf Lager
haltende ächte Leinwand, gebleichte und ungebleichte
von der größten bis zur feinsten, verschiedene Sorten
Handtücher, Tischtücher, und Servietten; sowie Wat-
tierleinwand und Sackzwilch in verschiedener Breite
und zu allen Preisen.

Für die Aechtheit der Leinwand wird garantirt

A. Breitenbach

Buchdrucker in Winnenden.

Jedem, der an der kirchlichen Bewegung der Gegenwart Antheil nimmt, wird
die seit 1. Januar 1872 in Stuttgart erscheinende

Wochenschrift für die Neue Kirche

redigirt von Prof. Dr. H. P. Tafel,

empfohlen. Diefelbe hat sich die Aufgabe gestellt, das Religionssystem der Neuen
Kirche, wie solches aus den Schriften Emanuel Swedborg's entwickelt wird, mehr
zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und sind ihre Spalten vorzugsweise einer
populären Besprechung der hieraus geschöpften erhabenen Lehren gewidmet.

Das Blatt umfaßt 8 Seiten Quarto und kostet bei freier Zusendung 4 fl.
oder 2 Thlr. 10 Sgr. jährlich und 1 fl. oder 17½ Sgr. vierteljährlich. Man
abonnirt dafür bei allen Postämtern, sowie bei dem Herausgeber, **I. G. Mittnacht,**
Uhlandstraße Nr. 23, Stuttgart. Probekblätter werden auf Verlangen
gratis verabfolgt. Schon erschienene Nummern können an Abonnenten noch gelie-
fert werden.

Flachs-, Hanf & Abwergspinnerei**Verdienst-
Medaille.****Weingarten****Breslau
1869**

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei
empfiehlt sich auch heuer zum

Ver-spinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von

Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und
ist zur Besorgung bereit

Der Bezirks-Agent:**C. F. Glock.**

in Winnenden.

„Auch wird auf Verlangen das Gespinnst gewoben, die Absendung des Ge-
webes erfolgt stets innerhalb 4 Wochen nach Empfang des Garns.“

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Pastillen

von Friedr. Jung jr. in Waiblingen a/Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,

das Päckchen nur 3 und 6 Kreuzer,

Kraft-Brust-Pastillen,

zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

in Winnenden Apotheker **Leuze**Apotheker **Schmid**

An Orten wo keine Niederlagen sind, werden solche unter sehr annehmba-
Bedingungen gegründet.